

## 20 Stadtberner Kandidierende auf Liste 1

Die EVP Stadt Bern bekam für die Grossratswahlen vom 25. März Listennummer 1 zugelost. Und sie präsentiert auch eine breit abgestützte Liste mit 20 kompetenten Kandidierenden:

### Spitzengruppe

- Barbara Streit-Stettler, 1962, Kommunikationsfachfrau, bisher
- Bettina Jans-Troxler, 1980, Jugendarbeiterin, Heilpädagogin
- Matthias Stürmer, 1980, Dozent Universität Bern
- Dominik Währy, 1983, Generalsekretär EVP Schweiz.

### Weitere Kandidierende

- Tabea Birkenberg-Zwygart, 1967, Familienfrau, Sozialpädagogin



Die EVP-Spitzengruppe, v.l.n.r.: Matthias Stürmer, Bettina Jans-Troxler, Barbara Streit-Stettler, Dominik Währy.

- |  |   |  |
|--|---|--|
| ■ David Blatter, 1987, Softwareentwickler                    | Zahnarzt  | seier, 1962, Sozialarbeiterin HFS, Individualpsycholog. Beraterin                  |
| ■ Matthias Bühlmann, 1985, Theologe, kirchlicher Mitarbeiter | ■ Hans Kaltenrieder, 1966, Architekt ETH/SIA                  | ■ Anja Suter, 1989, Studentin, Gemeindegemitarbeiterin EGW                         |
| ■ Bernhard Christen, 1965, Arbeitsagoge                      | ■ Maya Kessler, 1962, Sigristin                               | ■ Lukas Wellauer, 1987, Student Soziale Arbeit, Regionalleiter Studium bei den VBG |
| ■ Leandra Gafner, 1994, Studentin Rechtswissenschaften       | ■ Ursula Klopstein, 1964, Ärztin                              | ■ Lukas Zbinden, 1980, Informatikingenieur FH.                                     |
| ■ Simon Gyger, 1976, Innenarchitekt FH                       | ■ Anita Reichenbach, 1985, Leiterin Kinderparadies Shoppyland |  |
| ■ Simone Janner, 1981,                                       | ■ Marco Steinmann, 1994, Koch                                 |  |
|  | ■ Therese Streit-Ram-   |  |

## Kantonale Volksabstimmungen vom 4. März

Am 4. März entscheiden die Stimmberechtigten neben den städtischen Vorlagen (vgl. Seite 3) auch je zwei wichtige

nationale und kantonale Vorlagen. Diese sind in der kantonalen Zeitung «Berner EVP» beschrieben.

Die kantonale Abstimmung zum Tram Bern-Ostermundigen betrifft die Stadt Bern sehr direkt. Auch für städti-

sche Nutzer/innen der überlasteten Buslinie 10 ist es wichtig, dass es ein Ja zum kantonalen Tram-Kredit gibt.

### Kurz-Infos

#### Präsidium

Bettina Jans-Troxler präsidiert im Jahr 2018 die stadträtliche Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK). Die EVP-Stadträtin freut sich auf die spannende Aufgabe.

#### Ratsweibel

EVP-Mitglied Joel Leber ist neuer Ratsweibel des Stadtrats. In dieser Funktion ist er u. a. für einen reibungslosen Ablauf der vierzehntäglichen Stadtratssitzungen verantwortlich.

### Impressum

Herausgeber: EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7

Redaktion: «Berner EVP»: Christof Erne, Bern  
Kontaktadresse für «EVP-Info»: Christof Erne,  
Tel. 031 991 78 91, bevp@evp-be.ch

EVP Stadt Bern, 3000 Bern  
Postcheckkonto 30-2067-3  
info@evp-bern.ch  
www.evp-bern.ch  
und www.facebook.com/evpstadtbern



# EVP-Info

Informationen  
der Evangelischen  
Volkspartei Stadt Bern  
www.evp-bern.ch

Februar 2018

## Warum künftig alle Kinder programmieren lernen werden

Der Apfel fällt wohl tatsächlich nicht weit vom Stamm: Seit drei Jahren programmiert unser Sohn Lionel (12) regelmässig mit Scratch, einer visuellen Programmiersprache, die seit über zehn Jahren am Massachusetts Institute of Technology (MIT) entwickelt wird. Mit Scratch können Spiele, Geschichten, Simulationen und viele weitere Programme geschrieben werden. So erlernen Kinder und Jugendliche spielerisch Algorithmen und die Kommunikation mit dem Computer – denn Programmiersprachen sind vergleichbar mit menschlichen Sprachen.

Aber wäre es nicht besser, wenn Kinder eher weniger Zeit am Bildschirm verbringen würden? Zudem können ja nicht alle Informatiker werden, auch noch andere Berufe werden gebraucht.

Das stimmt natürlich, aber es sagt ja auch niemand, dass alle ein Leben lang nur noch programmieren sollen. Es befürchtet ja auch niemand, dass alle Kinder z.B. Schriftsteller werden müssten, weil in der Schule Schreiben unterrichtet wird.

Der Lehrplan 21, der diesen Sommer im Kanton Bern in Kraft tritt, gibt eine sinnvolle Richtung vor: Zur Vorbereitung auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft sollen in der Schule neben Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen auch erste Programmierfähigkeiten vermittelt werden. Dadurch erschliesst sich den Kindern das kreative Potenzial der Informatik, sie können in der digitalen Welt mitreden und haben grössere Chancen bei der Stellensuche.

Andererseits erfahren sie auch die Grenzen und Risiken dieser Technologien. Denn Computer-Anwender müssen sich bewusst sein, dass es z.B. keine «Cloud» gibt, die magisch Daten speichert, sondern dass persönliche Fotos, E-Mails oder Gesundheitsdaten irgendwo auf Servern gespeichert sind. Erst wenn ein technisches Grundverständnis vorhanden ist, kann die Bedeutung von Datensicherheit und Privatsphäre verstanden werden. Und nur wer erkennt, wie komplex und anspruchsvoll Software-Entwicklung ist, wird einsehen, warum es immer Programmierfehler und Sicherheitslücken geben kann.

Diese Erkenntnis darf nicht nur Söhnen von Uni-Dozenten vorbehalten bleiben: Alle Kinder brauchen Informa-



Matthias Stürmer

tikkompetenzen! Der Lehrplan dazu steht, aber noch fehlt vielerorts die nötige Infrastruktur. Die kommende WLAN-Erneuerung und die Computer-Beschaffung base4kids 2 der Stadtberner Schulen sind darum wichtige Schritte. Auch wenn sie wohl einen hohen Millionenbetrag erfordern werden, dürfte dies eine gut investierte Ausgabe für unsere digitale Zukunft sein.

Matthias Stürmer,  
Stadtrat EVP und  
Dozent Universität Bern

### Hauptversammlung 2018

Mittwoch 14. Februar, 19.30 Uhr, Nägelgasse 9, Bern.  
Nach dem offiziellen Teil werden die Parolen für die städtischen Abstimmungen gefasst und der Wahlkampf für die Grossratswahlen angekurbelt. Und Sie erhalten Einblick ins Wirken des EVP-Generalsekretärs Dominik Währy. Anschliessend Apéro. Sie sind zu diesem vielseitigen Event herzlich eingeladen.

### Termine 2018

Mittwoch 16. Mai: Parolenfassung  
Im Juni: «Mit der EVP unterwegs». Ort / Termin offen.  
Mittwoch 29. August: Parolenfassung  
Mittwoch 31. Oktober: Parolenfassung  
Mittwoch 5. Dezember: Adventsfeier  
Mittwochsanlässe je 19.30 Uhr, Nägelgasse 9, Bern.

## «Im Grossen Rat konnte ich unglaublich viel Neues lernen»

**Barbara Streit-Stettler ist seit vier Jahren Mitglied des Kantonsparlaments. Zuvor war sie elf Jahre Stadträtin und viele Jahre Präsidentin der EVP Stadt Bern. Wie hat die Kommunikationsfachfrau den Grossen Rat und den Wechsel von der städtischen auf die kantonale Politbühne erlebt?**

**Was waren deine eindrücklichsten Momente im Grossen Rat in den letzten vier Jahren?**

Als wir an der ersten Sitzung des Grossen Rates zum Aufstehen aufgefordert und vereidigt wurden. Ich habe mich bewusst für den Schwur und nicht für das Gelöbnis entschieden, weil er die Schwurformel «so wahr mir Gott helfe» enthält.

### Zur Person

Barbara Streit-Stettler wurde 2014 in den Grossen Rat gewählt, nachdem der Stadtberner EVP-Sitz vier Jahre zuvor verlustig gegangen war. Die 55-jährige Kommunikationsfachfrau gehörte vorher während elf Jahren dem Stadtrat an. Sie präsidiert den Verein vsos.ch und ist Teil des Stiftungsrats von suchtherapie bärn.



Die Stadtberner EVP-Grossrätin Barbara Streit-Stettler.

**Im Stadtrat warst du eines von zwei EVP-Ratsmitgliedern, im Grossen Rat eines von zwölf. Musstest du von der Generalistin zur Spezialistin werden?**

Ich bin immer noch Generalistin, weil ich Mitglied der Finanzkommission (Fiko) bin und daher mit allen Direktionen in Berührung komme. Im Übrigen scheue ich mich nicht, innerhalb der Fraktion zu allen Themen meine Meinung einzubringen. Generell bin ich aber angesichts der Fülle der Traktanden froh, dass wir uns thematisch aufteilen können.

**Im Berner Stadtrat hast du dich stark für Verkehrsberuhigung, Kinder und Schule eingesetzt. Im Kan-**

**tonsparlament bist du in der Finanzkommission. Kannst du dich für die Themen einsetzen, die dir wichtig sind?**

Als ich in den Grossen Rat kam, wollte ich in einer Kommission mitarbeiten, um auch hinter die Parlamentsarbeit blicken zu können. Leider waren die Sitze in der Bildungs- bzw. Gesundheitskommission bereits von Bisherigen besetzt. Unterdessen gefällt es mir in der Fiko, gerade weil hier die Themen so vielfältig sind und ich bislang unglaublich viel Neues lernen konnte.

**Wie in Volksabstimmungen gibt es auch im Grossen Rat teils einen Stadt-Land-Graben. Konntest du im Rat und in der**

**Fraktion städtische Anliegen einbringen?**

Es gelang mir vor allem innerhalb der Fraktion, meine Rolle als Städterin wahrzunehmen und unseren Themen mehr Gewicht zu verleihen. Im Grossen Rat lobbyiert vor allem das Oberland sehr gut und vernetzt sich dabei mit den anderen ländlichen Gebieten. Die Vertreter der Städte müssen immer sehr vorsichtig sein, dass sie nicht als diejenigen auftreten, die dem Land «noch mehr» wegnehmen wollen. Diese Eigenarten des Grossen Rates entmutigen mich aber nicht, auch in der neuen Legislatur die EVP-Anliegen aus Stadtsicht weiterzuverfolgen. Steter Tropfen höhlt den Stein!

Interview: Christof Erne

## Städtische Volksabstimmungen vom 4. März

### Überbauungsordnung Wohlenstrasse Eymatt

Nach über 20 Jahren ist es endlich soweit: Die Abstimmung über das neue Tierheim findet statt. Weil das heutige Tierheim in Oberbottigen sehr alt und klein ist, war schon lange ein Neubau geplant. Allerdings hatten bis vor kurzem Anwohner am Ersatzstandort Eymatt gegen das Tierheim protestiert. Glücklicher-

weise wurden die Einsprachen nun zurückgezogen, sodass mit der Abstimmung zur neuen «Überbauungsordnung Wohlenstrasse Eymatt» nun die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das neue Tierheim geschaffen werden können.

Die EVP-Stadträte stimmen dem Vorhaben zu.

Matthias Stürmer

### Sanierung und Erweiterung Volksschule Spitalacker

Am Schulstandort Spitalacker / Breitenrain wird aufgrund von stark steigenden Schülerzahlen zusätzlicher Schul-

raum benötigt. Deshalb sollen auf beiden Seiten der bestehenden Turnhalle entlang der Viktoriastrasse zwei Anbau-

ten entstehen, in denen drei Basisstufen, zwölf Sekundarstufenklassen sowie ein Standort der Strassenreinigung und die Sportgarderoben für den Sportplatz Spitalacker Platz finden. Die Turnhalle wird mit Faltschichten zu einer Dreifachturnhalle umgebaut und auf ihrem Dach ein weiterer Pausenbereich eingerichtet. Auch das alte Schulhaus an der Gottshelfstrasse wird baulich angepasst und z.B. die Heizung erneuert. Das alte Gebäude des Gesundheitsdienstes an der Viktoriastrasse 60 wird rückgebaut, und der Gesundheitsdienst zieht an die Viktoriastrasse 72 um.

Wir EVP-Stadträte empfehlen Ihnen den 47,6-Mio.-Kredit für das



**Bettina Jans-Troxler**

umfassende Projekt sehr zur Annahme, da damit die Raumprobleme am Schulstandort Spitalacker tatsächlich gelöst werden können – was wir so nicht bei allen Volksschülerweiterungen in den letzten Jahren behaupten konnten. 11,9 Mio. Franken können zudem aus einem Topf der vergangenen Rechnungsüberschüsse bezahlt werden.

Bettina Jans-Troxler

## BLS-Werkstätte geht (hoffentlich) baden

**Hans Kaltenrieder vertritt die EVP in der Quartierkommission Bümpliz–Bethlehem (QBB) und weist auf zwei aktuelle Themen des Stadtteils hin.**

Vom Autobahnviadukt Weyermannshaus bis zu den ländlichen Weilern um Riedbach: mit der geografischen Ausdehnung unseres Stadtteils ist auch bereits die Bandbreite der Themen abgesteckt, mit denen sich die QBB 2017 beschäftigt.

Das weitherum geschätzte Freibad «Weierli» muss saniert werden. Die Stadt möchte zukünftig eine naturnahe Wasserreinigung nutzen. Die QBB wehrte sich entschieden gegen das erste Projekt, das eine erhebliche Reduktion der Wasser- und der Liegewiesenfläche nach sich gezogen hätte. Zudem setzte sie sich dafür ein, dass die Badi auch im Winter als Stadtteilpark zugänglich wird. Beide Anliegen wurden von der

Stadtverwaltung aufgenommen, das Projekt ist auf gutem Weg.

Das lässt sich von der geplanten BLS-Werkstätte ganz im Westen leider noch nicht sagen. Für diesen riesigen Industriebetrieb müsste in einem sehr ländlichen Gebiet hektarenweise Landwirtschaftsland und Wald geopfert werden. Die QBB wehrt sich vehement und zieht damit am gleichen Strick wie die Stadt Bern und die angrenzenden Gemein-



**Hans Kaltenrieder**

den Frauenkappelen und Mühleberg, entscheiden wird aber der Bund. Die BLS-Werkstätte geht (hoffentlich) baden.

Hans Kaltenrieder, Mitglied QBB